

Zur Eröffnung der Ausstellung

URSPRUNG • ORIGEN

am Donnerstag, den 5. September 2002 um 19.00 Uhr,
in der Ausstellungshalle (Lichthof) des Rathauses Schöneberg

laden wir Sie und Ihre Freunde herzlich ein

Zur Eröffnung sprechen

Herr Dieter Hapel

Bezirksstadtrat für Schule, Bildung und Kultur

N.N. Trilce Gesellschaft Berlin e.V.

Viviana Ponce de León

Ausstellung vom 6. 9. 2002 bis 20. 9. 2002

Rahmenprogramm der Ausstellungseröffnung:

- Tanz mit **María Nancy Sanchez Pérez**
- Musik mit den Gruppen **Melodias Andinas** (Ana und Julia Chigne del Aguila) und **Fuerza Sikuri**, Leitung von Francisco Carrion



Fuerza Sikuri

- Ritual:
Integration der irdischen und kosmischen Energie

Bei dem Ritual sind der Schamane **Kazike Taita Querubín Queta**, Häuptling der Cofan-Einwohner Amazoniens und die Schamanen **Sebastian Jansasoy** und **Taita Diomedez Diaz** anwesend.

Taita Querubín Queta stammt vom unteren Putumayo und ist einer der angesehensten Heiler des Landes.



Taita Querubín Queta

Die ethnische Vielfalt der Volkskulturen dieses Kontinents bietet eine Fülle von Themen und Inhalten. Mythen, Riten und magische Praktiken bäuerlichen und städtischen Ursprungs, mythisches Denken im Alltag der Bevölkerung und die Verbindung von Sakralem und Profanem, äußern sich in Farben, Proportionen und Rhythmen, die von den Künstlern auf individuelle und universelle Weise aufgenommen und in eine eigene ästhetische Sprache umgewandelt werden. Die Volkskulturen Lateinamerikas, in präkapitalistischen Welten verwurzelt, besitzen die Magie, nach der Nordamerikaner und Europäer suchen, da diese hier weitgehend verloren gingen.

„Die Musik strömt aus den alten, antiken Instrumenten heraus, jedoch auch aus den modernen, die heutzutage mit in die Musik einbezogen werden. All diese Instrumente benutzen die Musikerinnen, um eine wirkungsvolle harmonische Musik zu spielen. Die Melodien werden stark beeinflusst von Naturgewalten wie Wind, Feuer, Wasser, etc.“

Melodias Andinas ist eine Musikgruppe, die diese verschiedenen indianischen-traditionellen Rhythmen aus den Folkloren Südamerikas spielt..

Fuerza Sikuri • JITASINA IRAMPI - ARKAMPI

Wundervolle Folklore der Kulturen aus der Vor Inka-Zeit: Die Formation aus Musiker, Interpreten der Andenpanflöte Siku und der Trommel Bombo, und Tänzern zeigt den traditionellen "Danza de los Sikuris" in der Form des musikalischen Dialogs, wie sie heute auf dem Altiplano an den Ufern des Titicacasees praktiziert wird.

Nancy María Sánchez Pérez wurde in Oruro, Bolivien geboren. Seit 1993 führte sie zahlreiche Workshops und Auftritte mit dem Clown „United Noses“ (Reinhard Horstkotte), in Berlin, dem Theater „du Moviment“ von Yves Marc in Paris durch und machte Tourneen mit verschiedenen Theatergruppen in Europa, Kanada und Südamerika.

Sie ist Autorin von Theaterstücken, Erzählungen und Gedichten.

Finissage am 20. September 2002, 19:00 Uhr

Andinische Musik

Ritual: Spirituelle Momente mit Miriam Heine

Ausstellungsort:

Lichthof im Rathaus Schöneberg
John-F.-Kennedy-Platz
10820 Berlin-Schöneberg

Öffnungszeiten: Fr. 11.00 - 15.00 Uhr, Sa. u. So. 14.00 - 18.00 Uhr
Mi. 18. 9.+ Do. 19. 9.: 11.00 -16.00 Uhr, Fr. 20. 9.: 11.00 Uhr - Finissage

Veranstalter:

Trilce-Gesellschaft Berlin e.V.

QUARTS e.V. 

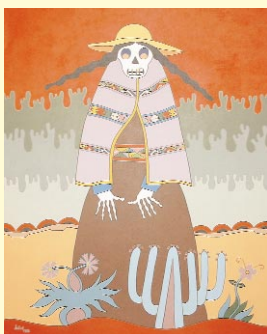
Die Veranstaltung findet im Rahmen der Reihe
KIR lokal - KULTUR IM RATHAUS SCHÖNEBERG
der Dezentralen Kulturarbeit des Bezirks Tempelhof-Schöneberg statt.

Gefördert aus Mitteln des Bezirksamtes Tempelhof-Schöneberg
von Berlin, Abt. Schule, Bildung und Kultur/Dezentrale Kulturarbeit.

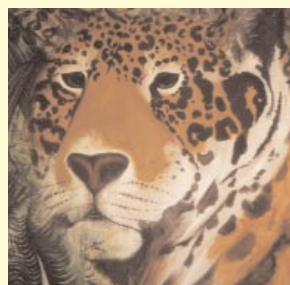
Wir bedanken uns für die freundliche Unterstützung bei:

Ute Lück • alasiesta@aol.com

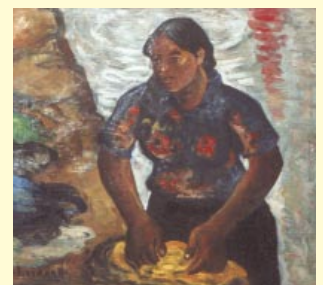
Miriam Heine • Der Alpha-Kurs • Tel.: 0179 8138702



Josue Sánchez Cerrón
Peru



Viviana Ponce de León
Kolumbien



Leonardo Casimiro
Peru

URSPRUNG • ORIGEN



*„Alles was ich male, bin ich,
ist der Ausdruck meiner Seele,
ist die Nostalgie, um zu dem
zurückzukehren,
mit dem ich bereits verbunden bin.“*



Josue Sánchez Cerrón

MALEREI AUS DEN PERUANISCHEN ANDEN

„Wie ein heidnischer Gott raubt er seinem Gott-Vater Huallallo Carhuincho die schönsten Sterne und Schatten, die leuchtendsten Sonnenstrahlen, Vögel voller Zärtlichkeit... und er schenkt uns seine großzügige Schaffenskraft.“

So charakterisierte einmal Sybila de Arquedas, die Frau des peruanischen Schriftstellers de Arquedas, die Malerei von Josue Sanchez Cerron. Die Themen seiner farbenfrohen, spannungsreichen Bilder werden von seinem eigenen Erleben und der Auseinandersetzung zwischen den alten Kultur- und Lebensformen der andinen Dorfgemeinschaft und den über Lima immer mehr vordringenden europäischen und nordamerikanischen Einflüssen bestimmt.

Seine Kunst ist stark in der andinen Volkskunst verwurzelt und er knüpft bewußt an die Kunst indianischer Kulturen an.

Josue Sanchez Cerron wurde 1945 in Huancayo geboren und lebt dort in dem 3400 Meter über dem Meeresspiegel gelegenen Mantaro-Tal im zentralen Hochland von Peru. Von 1965-79 studierte er Malerei und Bildhauerei an der Escuela de Bellas Artes der Universidad Nacional del Centro, Peru.

Ausstellungen mit seinen Arbeiten gab es bisher in Peru, Chile, England, Frankreich, der Schweiz und Deutschland.

Viviana Ponce de Leon

SANTUARIO - SAKRALES TERRITORIUM

„Die Beschreibung der Natur durch farbgewaltige Poesie, die Harmonie zwischen dem Großen und dem Kleinen, das gegenseitige Geben und Nehmen zwischen den Elementen, ebenso wie Träume und Erfahrungen, darin liegt die Motivation dieser kolumbianischen Künstlerin, um in jedem einzelnen ihrer Werke eine Mitteilung ursprünglicher Liebe zum Ausdruck zu bringen. Die Kraft des visuellen Eindrucks sensibilisiert den Betrachter für die Möglichkeit einer Welt in Harmonie mit Mutter Erde.“

Die Gemälde erzählen magischen Augenblicken, die an den Tag der Schöpfung erinnern. Hier liegt die Inspiration der Bilder der Malerin Viviana Ponce de Leon, die vom dem Wunsch des harmonischen Zusammenlebens aller Wesen geprägt sind, von der Rückkehr zu unseren Anfängen, von der Versöhnung zwischen Instinkt und Geist. Der Vorschlag, den uns eine Szene der Natur offeriert, manifestiert sich in jedem einzelnen Werk, im freien und authentischen Stil, der dem Flug eines ihrer Papageien ähnelt.



Ihr autodidaktisch erlernter Stil basiert auf der direkten Beziehung zu ihrer natürlichen Umgebung, in der sie die Spuren des Menschen in Bezug zu seiner Herkunft, zu seinem Lebensraum erforscht. Durch eine einfache und spontane Szenerie, einen poetischen und magischen Augenblick, den Flug eines Kolibris oder durch einen Schmetterling, der den Nektar einer Blume kostet, deren Oberfläche dem Fell eines Jaguars gleichkommt...“

Leonardo Casimiro

„Kunst zu schaffen ist ein Akt der Überzeugung, der Freude, der Ehrfurcht gegenüber allem, was lebt und was das Leben umgibt. Kunst zu schaffen bedeutet also, das Weltchauspiel zu lieben in all den wunderbaren Schattierungen des menschlichen Daseins. Dies ist der Kern, das Wesentliche.“

Das Werk von Casimiro ist einzigartig. Die Motive, die er mit seinem Pinsel einfängt, sind zum einen der Mensch der Anden in den verschiedenen Aspekten seines sozialen und Arbeitslebens sowie in seiner Harmonie mit der Natur. In den Bildern von Casimiro kann der Beobachter, wie in Sequenzen aus dem realen Leben, die zahlreiche Facetten des aus Anden stammenden Migranten wahrnehmen und seinen Prozess der Entfremdung in der Großstadt wiedererkennen, ebenso wie die Lebensformen, die dieser sich in der neuen Umgebung aneignet oder neue erschafft. Casimiro malt mit den herben grauen und braunen Farbtönen seiner Palette die Elendsviertel zwischen den steilen vegetationslosen Hügeln der Küstenkordillere. Aber es gibt auch jene Bilder der lebendigen Farben und der Wohlgerüche der „Cantuta“, der Bartnelke, Wurzel und Ausdruck der andinen Welt. Hier zeigt uns Leonardo Casimiro ebenfalls seine künstlerische Herkunft und die geistigen Säulen, auf die sich seine Kunst stützt.